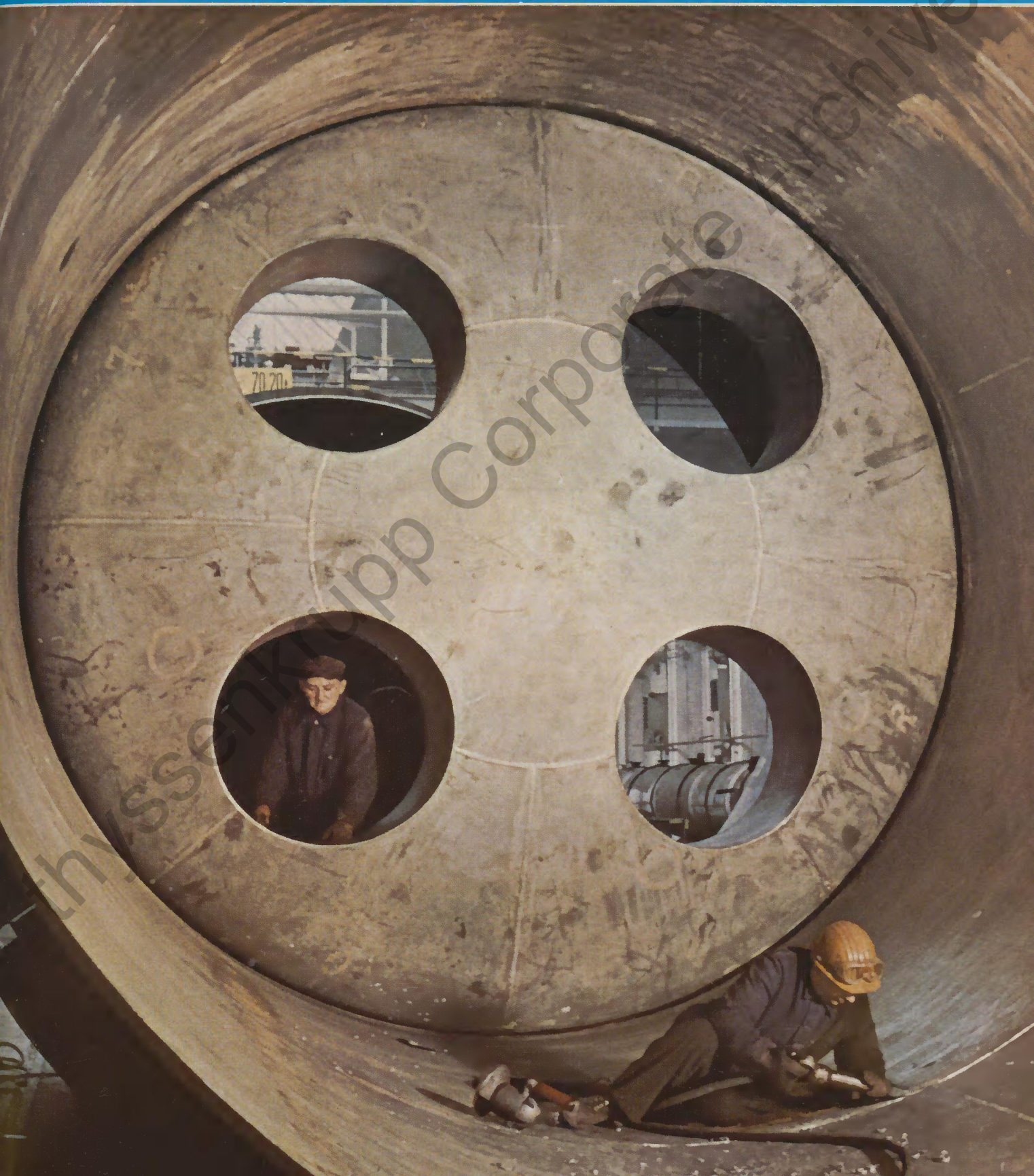


# Der HENSCHEL-Stern

WERKZEITSCHRIFT DER HENSCHEL-WERKE AG



2/1963



# Gedanken zur Betriebsratswahl

Von Betriebsrat Kurt Fischer

Am 23. und 24. April 1963 finden in unserer Firma Betriebsratswahlen statt. Alle Mitarbeiter — Männer und Frauen — sind zur Wahl aufgerufen. Sie wählen zum 6. Male seit Verabschiedung des Betriebsverfassungsgesetzes im Jahre 1952 Betriebsräte, die ihre Interessen zu vertreten haben. Mit ihrer Wahl bestimmen sie die Zusammensetzung der Belegschaftsvertretung, von der sie erwarten, daß sie im Rahmen der ihnen durch Gesetz gegebenen Möglichkeiten an der Lösung aller wichtigen sozialpolitischen und wirtschaftlichen Fragen des Betriebes mitwirken und entscheidend mitgestalten helfen.

Den größten Teil unseres Lebens müssen wir im Betrieb verbringen, und auch im Betrieb sind wir Bürger unserer noch jungen Demokratie, und die Demokratie darf nicht und soll nicht vor den Fabrikenden. Machen Sie daher von ihrem Wahlrecht Gebrauch und wählen Sie Männer und Frauen, von denen Sie wissen oder hoffen, daß sie — genau wie in der Vergangenheit — alle Möglichkeiten ausschöpfen, die dem Wohl der Belegschaft dienen und die nicht zuletzt entscheidend mithelfen sollen, die Sicherheit

des Arbeitsplatzes aller zu garantieren. Die Aufgabe des neu zu wählenden Betriebsrates wird sehr schwer sein. Der Betriebsrat wird in den nächsten Jahren mehr denn je bemüht sein müssen, durch eine vernünftige Gestaltung der inneren Ordnung soziale Spannungen abzubauen, um den Arbeitern und Angestellten das Bewußtsein zu geben, daß sie auch im Betrieb vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft sind.

Lassen Sie mich hier einige persönliche Erfahrungen aus meiner mehrjährigen Betriebsrats Tätigkeit aufzeigen. Mancher hat — und meine Betriebsratskollegen bestätigen mir das immer wieder — noch kein richtiges Verhältnis zum Betriebsrat gefunden. Diesen ist nicht immer klar geworden, wie wichtig ein gutes Betriebsklima für den Betrieb und die Leistungen der Menschen im Betrieb ist. Es ist mir klar, daß der Betrieb und der Betriebsablauf eine harte Realität sind und daß ein Unternehmen kein Sanatorium sein kann. Aber das darf uns nicht daran hindern, menschliche Probleme menschlich zu behandeln.

Mancher hat noch nicht erkannt, daß jeder Mensch gewisse seelische Mindestanforderungen an den Betrieb stellt und stellen muß und daß die Einstellung der betrieblichen Vorgesetzten in den meisten Fällen seine Leistungen beeinflußt. Man kann immer wieder fest-

stellen, daß dort, wo eine vernünftige Harmonie zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten besteht, auch immer eine gute betriebliche Leistung zu verzeichnen ist.

Die moderne Wissenschaft vom Menschen, der man oft noch zu wenig Bedeutung beimißt, hat festgestellt, daß, wenn man einen Menschen dauernd kränkt, er auch krank wird, und daß das Verhalten der Vorgesetzten bei seinen Untergebenen im positiven wie im negativen Sinne sein seelisches Gleichgewicht beeinflusst, dessen Ausstrahlungen bis in die Familie reichen.

Jeder verantwortungsbewußte Unternehmer wird deshalb bei der Wahl seiner leitenden Mitarbeiter nicht nur auf die fachliche Qualifikation, sondern auch auf die charakterliche Eignung und die Fähigkeit, Menschen zu führen und zu behandeln, achten. Der Unternehmer sollte auch immer wieder seine Mitarbeiter mit den Problemen der Menschenführung bekannt-

machen. Denn jedem leitenden Mitarbeiter sind Menschen anvertraut, die, wenn sie richtig und gerecht behandelt werden, auch gute betriebliche Leistungen vorweisen. Und darauf kommt es ja letztlich an!

Sie werden alle fragen, was hat all das

mit einer Betriebsratswahl zu tun? Nun, der Betriebsrat hat sich mit sehr vielen Problemen zu befassen, und das eben aufgezeichnete scheint mir ein sehr wichtiges zu sein. Der Betriebsrat steht tagtäglich im betrieblichen Spannungsfeld. Er soll — so sagt das Gesetz — vertrauensvoll mit der Unternehmensleitung zusammenarbeiten. Der Betriebsrat soll also sowohl die Interessen des Betriebes als auch die Interessen der Belegschaft vertreten. Eine wahrlich nicht leichte und manchmal fast unlösbare Aufgabe, die vom Betriebsrat ein Höchstmaß an Können, Verantwortungsbewußtsein, Einfühlungsvermögen und Menschenkenntnis erfordert.

Sie alle wissen, daß der einzelne Arbeiter und Angestellte nicht immer in der Lage ist, seine Ansprüche und Rechte gegenüber seinen betrieblichen Vorgesetzten zu wahren. Er benötigt dazu Vertreter seiner Interessen, die gesetzlich geschützt, für ihre Aufgaben geschult und erfahren im Betrieb sind.

Ein starker Betriebsrat, vom Vertrauen der Wähler getragen, ist die Voraussetzung für weitere Verbesserungen und Erfolge im Betrieb. Daher möchte ich alle Henschelaner auffordern:

**„Macht  
von eurem Wahlrecht  
Gebrauch!“**

## Die Wahlen zum Betriebsrat der Henschel-Werke Aktiengesellschaft finden statt:

für die Arbeiter

am 23. April 1963 von 7.30 Uhr bis 19.30 Uhr und  
am 24. April 1963 von 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr

für die Angestellten

am 23. April 1963 von 7.30 Uhr bis 16.45 Uhr und  
am 24. April 1963 von 7.30 Uhr bis 10.00 Uhr

*„Ich bleibe  
weiter  
ein Freund  
des Hauses“*



## Verabschiedung von Dr. Leonhard Lutz

### Amt des Staatssekretärs im hessischen Wirtschaftsministerium übernommen

Dr. Leonhard Lutz, der bisherige stellvertretende Vorstands-Vorsitzer der Henschel-Werke, trat am 1. April das Amt eines Staatssekretärs im hessischen Wirtschaftsministerium an. Damit schied ein Mann aus unserem Unternehmen aus, der an entscheidender Stelle am Wiederaufbau der Henschelei beteiligt war. In einer Feierstunde im Werk Kassel, an der der Vorstand, der Aufsichtsrat, die Bereichsleiter und Vertreter des Betriebsrates sowie der Regierung, der Stadtverwaltung und der Presse teilnahmen, wurde Dr. Lutz verabschiedet.

Der Aufsichtsrat-Vorsitzende Heinz Osterwind betonte, daß der nicht alltägliche Entschluß von Dr. Lutz, aus führender Position in einem weltbekannten Industrieunternehmen in den Dienst an der Allgemeinheit zu treten, Hochachtung und Anerkennung verdiene. Im Gegensatz zu anderen Ländern mit bewährter demokratischer Tradition sei ein solcher Schritt in der Bundesrepublik etwas Ungewöhnliches. Die Wirtschaft begrüße es jedoch, wenn mehr Persönlichkeiten aus der Praxis in die staatliche Verwaltung gingen, um mitzuhelfen, daß gegenseitige Mißverständnisse zwischen Staat und Unternehmern abgebaut werden.

Heinz Osterwind sprach Dr. Lutz Dank und Anerkennung der Henschel-Werke für seinen Anteil am Wiederaufbau des Unternehmens seit 1958 aus. Mit besonderer Genugtuung müsse festgestellt werden, daß seine Tätigkeit mit dazu beigetragen habe, das Vertrauen nach innen und außen wiederherzustellen und dem Henschel-Stern seinen alten Glanz zurückzugeben. Es habe des Einsatzes seiner ganzen Persönlichkeit bedurft, die schweren Jahre der Sanierung, Modernisierung und Rationalisierung der Henschel-Werke erfolgreich durchzustehen. Der Auf-

sichtsrat-Vorsitzende wünschte Dr. Lutz alles Gute für die Zukunft.

Betriebsrat-Vorsitzender Wilhelm Brede übermittelte Dr. Lutz den Dank der Belegschaft, für deren Belange er immer größtes Verständnis gezeigt habe. Er wünschte ihm viel Erfolge in seinem neuen Amt und bat ihn: „Bleiben Sie weiter eng verbunden mit der Henschelei!“

Oberbürgermeister Dr. Karl Branner sprach im Namen der städtischen Körperschaften die Hoffnung aus, daß Dr. Lutz auch als Staatssekretär in Wiesbaden der Stadt Kassel so eng verbunden bleibe, wie es bei seiner Tätigkeit in den Henschel-Werken der Fall gewesen sei. Er dankte ihm für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Stadt und wünschte ihm alles Gute in seiner neuen Stellung.

Vorstands-Vorsitzer Dr. Fritz-Aurel Goergen erinnerte an die Jahre gemeinsamer schwerer Aufbauarbeit und bat Dr. Lutz, die Henschel-Werke nicht zu vergessen und die guten Zeiten der Zusammenarbeit in Erinnerung zu behalten.

Der stellvertretende Aufsichtsrat-Vorsitzer, Joseph R. Nash, bedauerte das Fortgehen von Dr. Lutz und wünschte ihm von Herzen viel Erfolg in seiner neuen Tätigkeit.

Dr. Leonhard Lutz dankte in seinen Abschiedsworten Aufsichtsrat, Vorstand und Belegschaft für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit in den vergangenen fünf Jahren. Sein Abschied von Kassel sei nur ein geographischer. In seiner neuen Tätigkeit werde er viele und enge Berührungspunkte mit der Henschelei haben. Er werde weiterhin ein Freund des Hauses bleiben und wünsche den Henschel-Werken aus ganzem Herzen weiter das Allerbeste.



#### Bild oben:

Von links nach rechts: Oberbürgermeister Dr. Karl Branner, Staatssekretär Dr. Leonhard Lutz, Aufsichtsrat-Vorsitzender Heinz Osterwind, Vorstands-Vorsitzer Dr. Fritz-Aurel Goergen.

#### Bild links:

Dr. Fritz-Aurel Goergen verabschiedet Dr. Lutz.



Sämtliche Lehrlinge, die in diesem Frühjahr ihre Abschlußprüfungen vor der Industrie- und Handelskammer erfolgreich ablegten, fanden sich vor kurzer Zeit zur Freisprechungsfeier im Festsaal der Kasseler Stadthalle zusammen.

Im Mittelpunkt der Feier, an der über 3000 Lehrlinge aus Nordhessen teilnahmen, stand die Festansprache von Regierungspräsident Alfred Schneider. Der Redner sagte, mancher glaube, daß nun nach den Lehrjahren für ihn die Freiheit beginne. Diese Freiheit dürfe jedoch nicht mißverstanden werden. Wirkliche Freiheit verlange vom Menschen, daß er sie nicht mißbrauche.

Der Präsident der Industrie- und Handelskammer Kassel, Heinz Massingh, wies auf die große Mühe hin, die man sich auch heute noch in den Lehrbetrieben mit dem Nachwuchs gebe. Er richtete an die jungen Menschen den Appell, daß das Lernen mit dem Abschluß der Lehre nicht aufhöre. Sie sollten nicht materiell denken, sondern auch die ideellen Werte berücksichtigen. In der Zukunft werde mit Sicherheit nur der bestehen, der Fleiß, Beharrlichkeit, Wissensdurst und Streben in den Mittelpunkt seines Handelns stelle.

Zum Abschluß dankte Gerhard Wagner von den Henschel-Werken im Namen aller Prüflinge den Lehr-

betrieben, Ausbildern, Prüfern, Lehrern und Eltern für die vielen Mühen in den zurückliegenden Jahren.

Am gleichen Tag fand in der Henschel-Werkberufsschule eine interne Feier aller auslernender Henschel-Lehrlinge statt. Prokurist Otto Markert dankte den jungen Men-

schen für ihre Leistungen. Er brachte den jungen Henschelanern die Hoffnung zum Ausdruck, ihrem Lehrbetrieb noch recht lange die Treue zu halten und wünschte ihnen dabei noch viele Jahre im besten Einvernehmen. Nach der Ausgabe der Gehilfenbriefe und der Abschlußzeugnisse verabschiedete der Leiter der Henschel-Werkberufsschule, Helmut Knackfuß, die ehemaligen Lehrlinge.

Von den 75 Lehrlingen (26 kaufmännische, 13 tech-

nische Zeichnerinnen und 36 gewerbliche) zeichneten sich durch besondere Leistungen aus:

die **kaufmännischen Lehrlinge** Frank Häusler, Gerhard Wagner, Klaus Wilke, Hans-Dieter Ahlheit, Volker Arnold, Peter Friebl, Rolf-Heiner Drewke, Bernd

Prokurist Otto Markert heißt die neuen Lehrlinge der Henschel-Werke willkommen

*Glückauf  
den ehemaligen  
und neuen  
Lehrlingen*

Engelhard, Karl Hartmann, Manfred König, Hans-Jürgen Rödiger, Bernd Stephan, Helmut Stracke und Helmut Wandrey;

die **kaufmännischen Anlernlinge** Ingrid Kirchvögel und Ursula Lerner;

die **technischen Zeichnerinnen** Edelgard Jordan, Rita Keilbert, Rita Reinbold, Luise Viereck und Marga Werner;

die **gewerblichen Lehrlinge** Gerhard Bauer, Hans-Jürgen Brachtel, Hans-Jürgen Dräbing, Manfred Hamm, Achim Knüppel, Klaus-Dieter Siebert und Horst Weinmeister.



Henschel-Lehrling Gerhard Wagner spricht während der großen Freisprechungsfeier in der Stadthalle den Dank aller Lehrlinge aus.



Prokurist Otto Markert überreicht einem kaufmännischen Lehrling das Zeugnis



Der Leiter der Lehrwerkstatt, Willi Warnke, beglückwünscht einen gewerblichen Lehrling

175 neue kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge traten am 1. April in die Henschel-Werke ein. Die Neulinge trafen sich am frühen Morgen dieses Tages im Speisesaal von K 9, wo sie im Namen der Firma von Prokurist Otto Markert begrüßt wurden. Er wies auf die Umstellung von der Schule auf das Berufsleben hin und zeichnete die Pflichten der neuen Lehrlinge gegenüber der Firma und der Firma gegenüber den Lehrlingen auf. Prokurist Markert machte die Neulinge mit dem Produktionsprogramm des Unternehmens bekannt, aus dem sich die mannigfaltigsten Aufgabengebiete ergäben, die an jeden Mitarbeiter herantreten. Als jüngste der großen Henschel-Familie hätten sie die Verpflichtung, sich dieser Gemeinschaft anzupassen. Sie könnten aber stolz sein, dieser Henschel-Familie nunmehr anzugehören.

Die neuen Lehrlinge, von denen sich zwei bereits im Werk Mittelfeld umgesehen hatten und mit Verspätung zur Begrüßung erschienen waren, wurden dann ihren Ausbildern und Lehrmeistern anvertraut. Ein neuer Lebensabschnitt hat für 175 junge Menschen begonnen ...



Helmut Knackfuß, der Leiter der Werkberufsschule, freut sich mit einer technischen Zeichnerin über das gute Ergebnis der Prüfung

# KÖNIG FUSSBALL in der HENSCHELEI

*Acht Beine haben es in sich  
Vier Henschelauer in der Oberliga-  
Mannschaft des KSV*

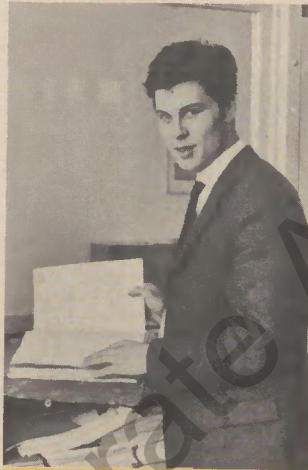
Die heiße Zeit des König Fußball verebbt bald wieder, denn die Saison neigt sich dem Ende zu. Vor einem Jahr noch fieberte man im nordhessischen Raum um eine Mannschaft, welcher der Aufstieg in die höchste deutsche Spielklasse glücken sollte: der Vertragsspielerelf des KSV Hessen. Nach einem unglücklichen Start hat sich die Kasseler Mannschaft im Fußball-Oberhaus prächtig entwickelt und konnte bereits einige stolze Siege erringen.

Vier Spieler dieses Teams (zeitweise waren es sogar sechs) sind heute in unserem Werk beschäftigt; es sind Peter Velhorn, Hans Alt, Helmut Huttary und Manfred Seißler. Kassels Fußballfreunde kennen sie meist nur vom grünen Rasen her. Die Redaktion des „Henschel-Stern“ besuchte die KSV-Henschelauer an ihrem Arbeitsplatz und während des Trainings.

In unserem Werk Rothenditmol ist die Dampferzeuger-Kundendienst-Abteilung zu Hause. Umgeben von Ansichtskarten an den Wänden bearbeitet hier Peter Velhorn, das „Münchner Kindl“, die Monteur-Entsendungen. Seitdem er in der Saison 1960/61 für den KSV Hessen stürmt, ist er hier beschäftigt und es gefällt ihm ausgezeichnet. Wie uns Peter Velhorn in seinem sympathischen Münchner Dialekt versicherte, möchte er natürlich später wieder in seine Heimatstadt zurückkehren, aber ein oder zwei Jahre wolle er noch bleiben. Bevor der Peter nach Kassel kam, spielte er sieben Jahre beim FC Bayern München, und zwei Jahre stürmte er neben „Boß“ Helmut Rahn im Angriff von Rot-Weiß Essen. Der jetzt 30-jährige Halbstürmer ist verheiratet und leitet in München noch ein Taxi-Unternehmen. Wie er uns sagte, ist er manchmal froh, nichts vom Fußball zu hören. Dagegen sieht er sich gern Eishockey-Spiele an und hat ein für unsere Verhältnisse seltenes Hobby: das Bergsteigen.

In einer wesentlich anderen Umwelt verrichtet ein weiterer Stürmer seine Arbeit; Manfred Seißler ist seit zwei Jahren in der Sonderfertigung als Schlosser tätig. Er hat später den Wunsch, als Monteur auf Reisen zu gehen. Der „schnelle Mann“, wie ihn seine Freunde nennen, hat beim KSV Hessen den Weg über die Amateurelf genommen, wo er als gefürchteter Torschütze galt, bis ihm der Sprung ins Vertragsspielerlager gelang. Er stammt aus Sinn im Dillkreis und ist vierundzwanzig Jahre alt.

Ebenfalls vierundzwanzig Jahre jung ist Hänschen Alt, auch „Hans im Glück“ genannt, denn welcher Fußballfreund erinnert sich nicht seiner goldenen Tore in Nürnberg und Offenbach (gegen Eintracht Frankfurt), die ganz Fußball-Deutschland aufhorchen ließen? Aber der Hans ist ein bescheidener Bursche geblieben. Er, der schon in



Mit einem (Fußball-) Bein schon auf höherer Ebene stehend, beruflich aber noch für einige Zeit Lehrling: Helmut Huttary in der Lok-Verkaufsabteilung beim Herausnehmen eines Vorganges.



Peter Velhorn, der sympathische Münchner, ist im Dampferzeuger-Kundendienst als Sachbearbeiter tätig. Unser Bild zeigt ihn bei seinen Eintragungen in den Terminkalender.



Wir überraschten ihn beim Körnen eines Werkstückes: Manfred Seißler, Linksaußen des KSV, in der Sonderfertigung im Werk Kassel.



Hans Alt ist in der Kontrolle der Lok-Montage im Werk Mittelfeld beschäftigt. Hier sehen wir ihn an seinem Arbeitsplatz.



Die KSV-Henschelauer während des Trainings auf dem Platz an der Damaschkestraße von links nach rechts: Helmut Huttary, Manfred Seißler, Hans Alt und der früher im Einkauf beschäftigt gewesene Hans Michel. (Peter Velhorn fehlte leider bei dieser Aufnahme.)

Schnappschuß aus dem Training: Helmut Huttary, Manfred Seibler und Hans Michel köpfen sich den Ball im Dreieck zu; der verletzte Hans Alt muß zunächst noch zuschauen . . .



Schülerzeiten in den Reihen des KSV spielte, widmet sich in seiner Freizeit hauptsächlich seiner Familie (er hat ein vierjähriges Töchterchen). In den wärmeren Tagen des Jahres geht er sehr gern zum Schwimmen. Hans Alt ist seit ungefähr vier Jahren in unserem Werk Mittelfeld in der Lok-Montage als Kontrolleur beschäftigt.

Benjamin in diesem Quartett ist der neunzehnjährige kaufmännische Lehrling Helmut Huttary. Der jetzt im zweiten Lehrjahr stehende Youngster im KSV-Sturm ist schon über die Grenzen Kassels hinaus bekannt, denn er gehörte zum Kreis der DFB-Jugendauswahl. Der gebürtige Ulmer spielte schon in der Schülerelf des KSV Hessen, arbeitete sich also genau wie Hans Alt Stufe um Stufe bis in die Vertragsspielermannschaft. Im März 1962 verließ er die Albert-Schweitzer-Schule mit der Obersekundareife und lernte in der Zwischenzeit bereits den Kraftfahrzeug-Kundendienst, die Lehrwerkstatt und die Lok-Verkaufsabteilung kennen. Welche Berufsrichtung er allerdings später einschlagen wird, vermag er jetzt noch nicht zu entscheiden. „Nach Abschluß meiner Lehre“, meinte er

bestimmend. In seiner Freizeit liest er gern einen Edgar Wallace, auch verfolgt er aufmerksam die deutschen Fußball-Zeitungen. Und selbstverständlich, wie jeder junge Mann in seinem Alter, legt er auch gern einen flotten Twist aufs Parkett.

Wie wir überzeugend erfahren konnten, gefällt es unseren KSV-Spielern an ihren Arbeitsplätzen sehr gut. Sie loben die gute Kameradschaft bzw. das gute Verhältnis zu ihren Vorgesetzten und Kollegen. Sie möchten sich an dieser Stelle bei den Verantwortlichen bedanken, daß sie großzügig seitens der Firma unterstützt werden, gerade in Bezug auf Training, an dem zweimal in der Woche teilzunehmen Pflicht ist. Nur so können die Spieler an den Wochenenden Höchstleistungen vollbringen, die die Fußballfreunde von ihnen verlangen.

Nun, wir wünschen ihnen beruflich als auch sportlich weiterhin viel Erfolg. Wir wollen zwar keine allzu großen Optimisten sein, aber vielleicht gelingt dem KSV Hessen eines Tages mit einigen von ihnen sogar der große Sprung in die Bundesliga . . .

hstr.

## Hier spricht der Werksarzt

Für die kleinen Abc-Schützen beginnt jetzt der Ernst des Lebens und die Schulentlassenen haben den ersten Schritt in das Erwerbsleben gemacht. Manche Mutter wird es in diesen Tagen schwer haben, ihr „Sorgenkind“ in die Schule zu bringen. Die Abc-Schützen sind sehr verschieden; die einen treten stolz und freudig ihren ersten Gang zur Schule an, andere müssen eine Weile regelrecht gezwungen werden. Meistens sind die Kinder, die gar nicht zur Schule wollen, die verwöhnten Nesthocker. Sie sind mutlos — von einer überängstlichen Mutter wurden sie mit Furchtkomplexen überladen und sie fühlen sich der robusten Einordnung in eine große Gruppe fremder Altersgenossen nicht gewachsen. Es ist daher gut, wenn man Kinder schon frühzeitig zum Kindergarten schickt, damit sie lernen, sich in eine Gemeinschaft einzufügen. Diesen Kindern wird der erste Schritt zur Schule nicht schwerfallen.

In den Jahren des Schulbesuches ist es eine wichtige Aufgabe der Eltern, ihre Kinder zu beobachten. Wir alle kennen die Kinder mit der schlechten Haltung. Diese schlechte Haltung ist eine Folge von nicht zweckmäßigen Schulbänken oder sonstigen Sitzgelegenheiten und eine Folge des allzu frühen Tragens von Schultaschen. Innerhalb kürzester Frist können sich Haltungsschäden und Schäden der Wirbelsäule manifestieren. Wir sehen häufig

Rundrücken mit der Silhouette des Katzenbuckels oder das Hohlkreuz oder eine Verbiegung der Wirbelsäule. Mit den dauernden Ermahnungen „Halte Dich gerade“, erreichen die Eltern nichts. Wichtig ist die Kräftigung der Muskulatur, denn diese ist es, die eine Wirbelsäule aufrichtet, einen Brustkorb wölbt und die Schulterblätter nach hinten zieht.

Bewegungslustige Kinder verschaffen sich das richtige Muskeltraining. Schwächliche Kinder dagegen, die es am nötigsten hätten, weichen dem Turnen, Laufen und Springen lieber aus. Mit zwei Stunden Sport wöchentlich wird in unseren Schulen eine Körperertüchtigung nicht erreicht. Regelmäßiger Besuch des Turnunterrichtes, Skilaufen, Schwimmen und Radfahren sind wichtige vorbeugende Sportarten, während bei bereits aufgetretener Skelettverformung heilgymnastische Übungen unbedingt erforderlich sind.

Wenn man heute bei den Jugendlichen, die nach Schulabschluß eine Lehrstelle antreten, die Fuß- und Haltungsschäden sieht, ist man oft erschüttert. Es wird höchste Zeit, daß die Jugendlichen zu regelmäßigem Sport in vernünftigem Maße angehalten werden. Ständige Ballspiele können in dem Sinne nicht als Sport gewertet werden, da sie die Brust- und Rückenmuskulatur nicht so kräftigen, wie Gymnastik und Schwimmen.

Dr. Dyllick



# „Vati – komm’ gesund wieder heim!“



Allgemeine  
Gefahrenstelle



Baustelle



Kinder



Fußgänger-  
überweg



Gegenverkehr



Vorfahrt achten!

Tagtäglich begleitet dieser Wunsch Millionen Menschen beim Verlassen ihrer Wohnung. Für viele von ihnen – über 1000 täglich – bleibt dieser Wunsch jedoch unerfüllt. Mehr als 400 000 Verletzte und über 14 000 Verkehrstote sind die blutige Jahresbilanz der Bundesrepublik Deutschland.

Diese erschreckenden Zahlen machen deutlich, daß der arbeitende Mensch nicht nur im betrieblichen Bereich Unfallgefahren ausgesetzt ist, sondern daß die Bedrohung seiner Gesundheit im außerbetrieblichen Sektor Straße weit größer ist als allgemein angenommen wird. Die Tatsache, daß 46% aller von den gewerblichen Berufsgenossenschaften entschädigten tödlichen Unfälle Verkehrsunfälle waren, unterstreicht diese Feststellung.

Die Aufwendungen der Berufsgenossenschaft zur Behebung der materiellen Schäden von Verkehrsunfällen belasten die Gesamtheit der gewerblichen Betriebe (die ja im Umlageverfahren die Aufwendungen der Berufsgenossenschaften bezahlen müssen) jährlich mit über 300 Millionen DM.

Aus den vorstehenden Feststellungen ergibt sich also die Frage: Was kann bzw. muß getan werden, um eine erfolgreiche Verhütung von Verkehrsunfällen zu erreichen. Dabei erscheinen mir folgende Punkte von besonderer Wichtigkeit:

- genaue Kenntnis der Verkehrsvorschriften und dementsprechendes Verhalten,
- Vorsicht,
- Rücksicht.

Gerade der in der Rechtsprechung häufig geprägte Vertrauensgrundsatz, daß der Verkehrsteilnehmer im allgemeinen darauf vertrauen darf, daß andere Verkehrsteilnehmer die bestehenden Vorschriften beachten,

setzt die genaue Kenntnis und Beachtung der Verkehrsvorschriften als unerlässlich für die Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr voraus.

Das oft nur Sekunden oder gar Bruchteile davon dauernde Außerachtlassen der im Straßenverkehr erforderlichen Vorsicht entscheidet nicht nur über

das eigene, sondern leider viel zu oft auch über das Leben bzw. die Gesundheit anderer. Darum ist ständiges Wachsein als Voraussetzung für schnelle Reaktionsbereitschaft in kritischen Situationen dringend geboten.

An sich selbstverständliche menschliche Pflicht ist die Rücksichtnahme auf solche Verkehrsteilnehmer, die infolge ihres Alters oder Gesundheitszustandes besonders schutzbedürftig sind. Aber auch den anderen gegenüber erscheint oftmals mehr Rücksichtnahme angebracht. Besonders jeder motorisierte Verkehrsteilnehmer sollte sich stets bewußt sein, daß ein Fußgänger kein Freiwild ist, das man durch kräftigen Druck auf das Gaspedal zu einer schnelleren Gangart antreiben sollte.

Zusammenfassend möchte ich sagen: Jeder Verkehrsunfall bringt:

- Verlust für die Volkswirtschaft,
- Schmerzen, unter Umständen monatelanges Krankenlager, Siechtum oder gar Tod für den Betroffenen,
- Sorgen und Tränen für die Angehörigen.

Für die Sicherheit auf den Straßen sind wir alle mitverantwortlich, gleichgültig ob Fußgänger, Radfahrer oder motorisierter Verkehrsteilnehmer. Zu einer erfolgreichen Verhütung von Verkehrsunfällen mit ihren oft so erschreckenden Auswirkungen werden wir dann kommen, wenn jeder einzelne von uns den festen Willen hat, die so überaus wichtigen Verkehrsregeln zu beachten, dem Verkehrsgeschehen jederzeit seine ganze Aufmerksamkeit widmet und Rücksicht gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern übt.

Durch eigenes vorbildliches Verhalten im Straßenverkehr an der Erreichung dieses Zieles mitzuarbeiten, und zwar nicht nur während der vom 4. bis 10. Mai stattfindenden „Verkehrssicherheitstage 1963“, rufe ich alle Henschelaner auf, damit der tagtäglich millionenfach geäußerte Wunsch

„Komm gut heim“

in Erfüllung geht.

Alfred Paulus  
Sicherheitsingenieur

## Achtet auf die Verkehrszeichen!



Abteilungsleiter Buchholtz eröffnet den diesjährigen ersten Lehrgang. Rechts von ihm Ing. Baier, der Lehrgangs-„Vater“.

In jedem der letzten Jahre führte der Lok-Kundendienst Lehrgänge für Lokführer und Werkstattpersonal von in- und ausländischen Industrieunternehmen durch, in denen diesel-hydraulische Henschel-Lokomotiven eingesetzt sind. Schon über 200 Teilnehmer haben diese Lehrgänge zu verzeichnen, die sich als sehr erfolgreich erwiesen haben. Mit Rücksicht auf den zunehmenden Verkauf von Henschel-DH-Lokomotiven im In- und Ausland werden ab 1963 diese Lehrgänge in vergrößertem Umfang durchgeführt. Für dieses Jahr sind sechs Kurse vorgesehen, von denen die ersten bereits stattgefunden haben. Über 90 Voranmeldungen liegen vor, so daß ein 7. Lehrgang eingeschoben werden muß.

Die Lehrgänge – jeder dauert eine Woche – finden im Schulungsraum in M 43 statt. Zwei Henschel-Ingenieure betreuen die Teilnehmer: der mit der Führung des Lok-Kundendienstes beauftragte Ing. Baier und der Leiter des Großmotoren-Kundendienstes, Ing. Kurth. Ein Blick auf das Programm zeigt die Mannigfaltigkeit der Themen, die neben praktischen Übungen während dieser Kurse behandelt werden. Die Teilnehmer erfahren das Wichtigste über den allgemeinen Aufbau von Diesel-Lokomotiven, über die Kraftübertragung vom Motor auf die Achsen, über die Arbeitsweise der Voith-Flüssigkeitsgetriebe und der Henschel-Nachschaftgetriebe; sie werden eingeführt in den Aufbau und die Arbeitsweise des Henschel-Motors, der Druckluftsysteme für Bremse und Steuerung und in die Arbeitsweise der Ventile im Druckluftsystem; sie erhalten ferner einen Einblick in die elektrischen Anlagen der DH-Loks, in das Kühlersystem und

# Dienst am Kunden

## Beginn neuer Lehrgänge für Lokführer und Wartungspersonal von Henschel - DH - Loks

die Ersatzteilhaltung. Vornehmlich wird bei den Referaten und Aussprachen die Fehlersuche und die Behebung von Fehlern berücksichtigt.

Daneben finden Vorführungen an einem Schulungs-Führerstand, Besichtigungen der Lok-Werkstätten, der Getriebebau-Werkstätten und der Motoren-Abteilung statt. Überall werden Erläuterungen am Objekt gegeben, um die theoretischen Kenntnisse zu untermauern.

Der Zweck dieser Lehrgänge ist, wie Abteilungsleiter Hans-Henning Buchholtz bei Eröffnung des diesjährigen ersten Lehrganges betonte, das Lokomotiv- und Wartungspersonal mit unseren Lokomotiven vertraut zu machen, um somit Sicherheit in der Führung und Wartung zu erreichen. Das Wartungspersonal soll zudem in die Lage versetzt werden, kleinere Reparaturen selbst durchzuführen, um Ausfallzeiten der Lokomotiven zu vermeiden oder auf ein Minimum zu reduzieren.

Jeder Teilnehmer erhält nach Abschluß des Lehrganges eine Urkunde. Viele Unternehmen, in denen Henschel-DH-Loks eingesetzt sind, legen großen Wert darauf, daß das Maschinen- und Wartungspersonal zusätzlich einen praktischen Einblick in die Gesamtmontage der Lokomotiven erhält. Deswegen bleibt ein Teil der Lehrgangs-Teilnehmer immer bis zu zwei Wochen länger im Werk. Viele Dankesbriefe von Firmen zeigen, daß diese Lehrgänge wertvoll und den Unternehmen nützlich sind.

Tendenz dieser Lehrgänge ist, wie Abteilungsleiter Buchholtz erklärt, Dienst am Kunden – und das ist echter Kundendienst!

**HENSCHEL**  
auf der  
**BAUMA 1963**

Auf der diesjährigen Internationalen Baumaschinen-Messe in München (BAUMA) waren auch die Henschel-Werke mit einem attraktiven Stand vertreten. Neben Walzen und Gradern wurden eine ganze Reihe von HENSCHEL-Baufahrzeugen gezeigt, die das Interesse der Fachwelt hervorriefen. Bei der Eröffnung der Messe fuhr eine HENSCHEL-Walze den Hauptgang entlang, die Aufsehen bei den Kamera-Männern von Presse, Fernsehen und Film erregte (Bild links). Nach der Eröffnung stattete der bayerische Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, Dr. Otto Schedl, auch dem Henschel-Stand einen Besuch ab. Auf unserem Bild sehen wir den Minister mit Vorstandsmitglied Willy Goergen und Repräsentant Dipl.-Ing. J. C. Berringer-München (rechts) auf unserem Stand.



# Büchertisch und Plattenschrank

## Das sollten Sie lesen...

**Ludwig Marcuse:** *obszön. Geschichte einer Entrüstung.* Paul List Verlag, München. Dieses Buch will dreierlei: zunächst eine kulturhistorische Darstellung, die man unter das Motto „Ein Vierteljahrtausend Feigenblatt“ stellen könnte. Sie wird deutlich in sechs großen literarischen Skandalen, die hier aufgezeichnet sind. Das Buch ist ferner eine psychologische Studie des Anstoßnehmens und eine philosophische Betrachtung und Kritik der Moral. Ein hochinteressantes Buch für Menschen mit freiem Denken.

**Oliver Hassencamp:** *Das Recht auf den anderen.* Paul List Verlag, München. Dieser Roman geht in die bundesdeutsche Gegenwart – Sein Inhalt – in den Maschen von Justiz, Macht und Interessen – wird manchem mißfallen, indeß andere lächeln oder lachen machen, und wieder andere werden vielleicht in sich gehen. Am Schicksal seines Helden variiert der Autor den Mißbrauch des Rechtes auf den anderen, wobei er folgerichtig vom



Persönlichen ins Politische gerät. Ein mutiges und konsequentes Buch, das einen weiten Leserkreis finden wird.

**Ursula von Kardorff:** *Berliner Aufzeichnungen aus den Jahren 1942–1945.* Biederstein-Verlag, München. Diese Aufzeichnungen sind ein sehr persönliches, ein sehr menschliches Dokument, die Spiegelung historischer Ereignisse in den Augen eines jungen, empfindsamen Menschen, der nach dem Sinn des Geschehens und seiner eigenen Verantwortung sucht. Ein aufschlußreiches Buch, das jeden anspricht.

**Saverio Strati:** *... leben wie ein Mensch.* Verlag Herder, Freiburg. Der Roman spielt in den Elendsgebieten Kalabriens. Ein 12jähriger Knabe schlägt sich unter unsäglichen Entbehrungen durch. Es bewegt ihn nur ein Gedanke, ins gelobte Land nach Amerika auszuwandern, um dort wie ein Mensch leben zu können. Dieser Gedanke bewegt ihn und hält ihn am Leben. Deshalb kann er nicht davon ablassen, die Welt und die Menschen zu lieben. Ein wunderbarer Roman, durch den das Menschsein, das stärker als die Welt ist, wie ein roter Faden zieht.

**Frank Baker:** *Teresa.* Verlag Herder, Freiburg. Der Autor hat hier die Lebensgeschichte einer Frau geschrieben, die von der Regierungszeit der Königin Victoria bis in die wirre Zeit der Bombennächte des zweiten Weltkrieges reicht. Baker verwendet eine kunstvoll verschränkte Erzähltechnik; die Handlung läuft nicht chronologisch ab, sondern ist nach motivgleichen Erlebnissen der Titelheldin geordnet. Aus den Teilen das Ganze zu erkennen, ist das Anliegen dieses großen Frauenromans.

**William F. Barrett:** *Spiel am Broadway.* Herder-Verlag, Freiburg. Schauplätze dieses neuen Romans sind der Hexenkessel eines New Yorker Broadway-Theaters, eine luxuriöse Industriellen-Villa und ein Kloster. Milieu und Klima sind meisterhaft dargestellt, die Personen sind von einer frapierenden Lebendigkeit, die Handlung dicht und spannend.

**F. A. Venter:** *Die Farm am Koonap-Fluß.* Verlag Herder, Freiburg. Der Verfasser beschreibt hier den erregendsten Abschnitt der Geschichte des Buren-Volkes: den Auftakt zum „großen Treck“. Im Schicksal einer Familie spiegelt sich der Kampf der Buren gegen die grausame Natur, gegen die feindlichen Eingeborenen und schließlich gegen die Engländer. Ein guter, aufschlußreicher Roman.

**Elizabeth Goudge:** *Das Testament des Mr. Adam.* Herder-Verlag, Freiburg. Dieser Roman ist die Geschichte einer kleinen englischen Stadt und ihrer Menschen. Die Käuze und Bösewichter, die Bürger und die Marktfrauen werden unter der Hand der Autorin lebendig so gut wie die Straßen, die Häuser und die große Kathedrale. Dieses lebendige Bild und die Handlung verlangen vom Leser Zeit, es zu lesen. Aber es lohnt sich für ihn.

**Fredrik Hetmann:** *Bring den Schnee durchs Feuer.* Herder Verlag, Freiburg. Der Roman spielt zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges. Eine Gruppe von Flüchtenden rettet sich unter dramatischen Begleiterscheinungen mit ihrer Hoffnung, daß man seine Welt kraft des Handelns aus dem persönlichen Gewissen heraus in Ordnung halten kann und daß nur dieses Leben aus dem Gewissen Bestand hat, nicht aber die Anhängerschaft an Idole und Ideologien.

**Siegfried Kracauer:** *Pariser Leben.* Jacques Offenbach und seine Zeit. Paul List Verlag, München. Ein Zeitgemälde von großer Wucht, das uns in das Paris des Komponisten führt. Die Lichtstadt an der Seine und ihre Menschen werden lebendig und dazwischen geistert Offenbach mit seinen Melodien.

**Eberhard Cyran:** *Das Schloß an der Spree.* Verlag Lothar Blanvalet, Berlin. Eine großartige Geschichte des Berliner Schlosses und der Hohenzollern-Dynastie. Zahlreiche Abbildungen ergänzen diese flott geschriebene Historie, die für jeden, der Berlin kennt und liebt, eine Fundgrube ist.

**John O'Hara:** *Portrait im Spiegel.* Verlag Ullstein, Frankfurt. Mit faszinierender Eindringlichkeit versteht es der Autor, den Leser an den Enthüllungen des fiktiven Autors teilnehmen zu lassen, bis er schonungslos auch die letzten und geheimsten Reaktionen von rätselhaften, ihrem Geschick verfallenden Menschen aufdeckt. Ein aufsehenerregender Roman, der „ankommt“.

**Vicki Baum:** *Es war alles ganz anders.* Verlag Ullstein, Frankfurt. Vicki Baum ist mit diesem Buch der Erinnerungen in den Ullstein-Verlag zurückgekehrt. Kurz vor ihrem Tode hat sie es noch vollendet. Ausgezeichnet durch jenen ungewöhnlichen, persönlichen Charme und das Können einer großartigen Schriftstellerin ist der Lesekreis dieses Buches, wie schon bei allen anderen Titeln Vicki Baums, nahezu unbegrenzt. Das Buch ist für alle geschrieben, die neben einer Darstellung der „goldenen zwanziger Jahre“ Freude haben an einer reizvollen Schilderung der europäischen Kultur-entwicklung innerhalb der letzten 50 Jahre.

**Charles Knickebocker:** *Die Dynastie.* Ein Ärzteroman. Paul Zsolnay Verlag, Hamburg. Das ist die Geschichte einer Ärztfamilie und der Kampf eines einsamen Arztes. Zugleich spiegelt aber auch dieses Werk die Entwicklung der Medizin im zweiten Drittel unseres Jahrhunderts wider, in dem das allmächtige Messer des Chirurgen den neuen Wunderdrogen weicht.

**John Dos Passos:** *Neunzehnhundertneunzehn.* Verlag Rowohlt, Hamburg. Mit diesem in sich abgeschlossenen „Roman“ zweier Kontinente setzt der Autor seine berühmte USA-Trilogie fort und gibt in der von ihm geschaffenen Technik des Überblendens privater Schicksale mit zeitgeschichtlichen Ereignissen eine Totalansicht jener kritischen Jahre, die schließlich 1919 in einem Wendepunkt der amerikanischen Geschichte kulminieren. Vor uns entsteht das Bild einer dem Zerfall ausgelieferten Welt, die unechten Werten nachjagt und in der das von der Gesellschaft ausgebeutete Individuum zur Isolierung und Verzweiflung verurteilt ist.

**Kriminalgeschichten.** Herder-Verlag, Freiburg. Neun Kriminalgeschichten sind in diesem Band vereint; neun anerkannte Autoren von Margarete Allingham bis Edgar Wallace präsentieren einen Strauß ausgesuchter Kriminalgeschichten, die geistvolle, anregende und spannende Unterhaltung bieten.

**Paul Nettel:** *Tanz und Tanzmusik.* Verlag Herder, Freiburg. Der Autor erzählt die Geschichte des Tanzes und seiner Musik von seinen kultischen Ursprüngen bis zu den heute alltäglich gewordenen amerikanischen Tänzen. Ein faszinierendes Buch für alle Freunde des Tanzes!

**Stevenson:** *Die Entführung.* Verlag Herder, Freiburg. Ein spannender Roman um einen Schotten, der durch Entführung um sein Erbe betrogen wird. Schiffbruch, Rettung, besiegelte Freundschaft und nicht zuletzt die listige Besitznahme des rechtsmäßigen Erbes ist der dramatische Verlauf dieses Buches des durch „Die Schatzinsel“ berühmt gewordenen Autors.

**Hans Bütow:** *Hände über die See.* Societäts-Verlag, Frankfurt a. M. Ein faszinierendes Buch über das uns „ein bißchen anders“ vorkommende England. Der Autor läßt uns England von seiner unmittelbaren Anschauung aus lebendig werden und versetzt uns in die Lage, selbst das Inselreich zu erleben. Ein England-Buch, das in die Hand eines jeden Inselfahrers gehört; ein England-Buch, welches genauso ungewöhnlich ist, wie uns das Inselreich in seiner Andersartigkeit vorkommt.

**Guiseppa Bufalari:** *Das Tal des Zornes.* Albert Müller Verlag, Rorschlikon/Zürich. Ein mitreißender Roman um die Durchführung einer Landreform in den kargen Tälern Italiens. Der Autor als Ich-Erzähler hat die Aufgabe, die Bewohner auf die „neue Zeit“ vorzubereiten. In einer fesselnden Sprache geschrieben, in der die Glut Süditaliens zu spüren ist. Ein Roman, der mit dem italienischen Literaturpreis „Premio Salento“ ausgezeichnet wurde!

## Das sollten Sie hören...

„Schwarze Augen“ heißt eine neue Decca-Platte, auf der sich Werner Müller mit Orchester und Chor vorstellt. Die ganze Welt kennt und liebt diese Lieder, die zwischen Pußta und Wolga erklingen. Rußlands glockentiefe Bässe und Ungarns wilde Geigen haben überall ihre begeisterten Anhänger. Werner Müllers rhapsodische Zusammenreihung ist die modernste dieser Art (Best.-Nr. Decca BLK 16185-P). – Eine Super-Stimmungsbombe hat Telefunken herausgebracht. „Heute geht's rund“ heißt der Titel dieser Langspielplatte, auf der wir die Blaskapelle Vierlinger und eine fidele Runde hören (Best.-Nr. Telefunken BLE 14123-P). – Aus der Serie „Die Meisteroperette“ bietet Telefunken jetzt fünf Operetten-Perlen an. Wir hören Auszüge aus der „Czardasfürstin“, der „Zigeunerprinzessin“, „Gräfin Mariza“, aus der „Ungarischen Hochzeit“ und dem „Walzertraum“. Eine nette



Auslese, dargeboten von bekannten Solisten, Orchestern und Chören (Best.-Nr. BLE 14161-P). – Perlen studentischen Liedgutes hören wir auf einer Telefunken-Langspielplatte. Lieder aus „Was Studenten singen, wenn die Gläser klingen“ werden auch in nichtakademischen Kreisen frohe Stimmung erwecken (Best.-Nr. Telefunken LA 6083).

Tanzschlager der 30er und 40er Jahre hört man auf einer neuen Polydor-Langspielplatte „So schön wie heut“. Alfred Hause und sein Orchester interpretieren die alten Schlager auf moderne Art, so daß auch die junge Generation daran Freude haben wird (Best.-Nr. Polydor 46606 LPHM). – Max Gregers Tanz-Expreß stellt sich auf einer weiteren Polydor-Langspielplatte vor. Einschmeichelnde Tanzmelodien für jung und alt (Best.-Nr. Polydor 46600 LPHM).

Philipps hat eine reizende Langspielplatte herausgebracht unter dem Titel „Erinnern Sie sich“. 50 Schlager von einst klingen auf – schmissig gespielt und rhythmisch gestaltet. Das hört man immer wieder gern (Best.-Nr. Philips P 48003 L).

In der Ariola-Serie „eurodisc“ erschien ein großer Querschnitt aus der Suppé-Operette „Boccaccio“. Wir hören u. a. Rudolf Schock, Renate Holm und Rupert Glawitsch mit den Berliner Symphonikern. Eine reizende Langspielplatte (Best.-Nr. eurodisc 60002 GE Ariola).

## Zweites Henschel- Unternehmen in Belgien

Mit der Gründung der Henschel-Engineering SA in Wilrijk-Antwerpen haben die Henschel-Werke jetzt ein zweites Engagement in Belgien übernommen. Henschel ist damit eine Verbindung mit der belgischen Gruppe Beherman-Demoen eingegangen. Die Tätigkeit der neuen Gesellschaft teilt sich in die Montage, den Vertrieb, Kundendienst und die Ersatzteilerhaltung von Henschel-Lastkraftwagen und in die Reparatur von Sonderfahrzeugen. Die Zahl der Beschäftigten beträgt zur Zeit 360. Dr. Fritz-Aurel Goergen erklärte in Antwerpen, daß der Anreiz, den Belgien für Investitionen gegeben habe, recht verlockend gewesen sei, so daß er erneut gern nach Belgien gegangen sei. Er hoffe, daß damit auch ein Beitrag zur Intensivierung der europäischen Zusammenarbeit geleistet werde.



20 Damen und 60 Herren aus der Schweiz besuchten kürzlich die Henschel-Werke, um sich über den Lastkraftwagenbau zu informieren. U. a. sahen die Gäste auch Fahrzeugvorführungen auf dem Heckershäuser Versuchsgelände (unser Bild).

## Im Gästebuch notiert

Die Henschel-Werke empfingen in den letzten Wochen u. a. folgende Gäste: Herr Francis Arato, General-Direktor der ungarischen Außenhandelsbank Budapest; Mr. und Mrs. Banzon von der Fa. Monark International Inc. Manila (Philippinen); die Herren Krahé jun., Carracosa, Niederleithner und Lovente von der Firma MACOSA Madrid; die Herren J. und L. Pruschy von der Firma UNESSA Biel (Schweiz); Botschaftsrat D. J. Alekseev von der sowjetischen Botschaft in Bonn; 45 Ausländer vom Goethe-Institut in Brilon sowie eine große Zahl von Studenten, Schülern und Lehrlingen aus der Bundesrepublik.

Wieder zurück in seine spanische Heimat kehrte Pudente Aguilera-Domingo. Der 28jährige „Mingo“, wie ihn seine Kollegen nannten, war zwei Jahre als Packer in der Versandabteilung Bunsenstraße tätig, ehe ihn familiäre Gründe zwangen, nach Madrid zurückzukehren. Zum Abschied überreichten ihm seine Kollegen einige nette Geschenke, die ihn an Henschel und Kassel ein Leben lang erinnern werden. Unser Bild zeigt den scheidenden „Mingo“, noch gerührt von der Überraschung, inmitten der Kolleginnen und Kollegen. ▼



## 3. Refa- Lehrgang ab- geschlossen

Der dritte firmengebundene REFA-Grundlehrgang, der im Auftrag der Firma HENSCHEL vom Verband für Arbeitsstudien, Bezirksgruppe Kassel, durchgeführt wurde, ist vor kurzem abgeschlossen worden. Der Vorsitzende der REFA-Bezirksgruppe Kassel, Dir. Sonnenberg, wies in einer Feierstunde auf die große Bedeutung des Arbeitsstudiums in unserer Wirtschaft hin. Der REFA-Mann müsse ständig an seiner Vervollkommnung arbeiten, um die gestellten Aufgaben im harten Spiel der freien Wirtschaft meistern zu können. Darum habe die Firma den bisherigen Weg der REFA-Ausbildung verlassen und beide Stufen der Ausbildung zusammengelegt. REFA-Lehrer, Ing. Zurbel, der Leiter unserer Arbeits- und Zeitstudien-Abteilung, übermittelte die Glückwünsche des Vorstandes und brachte zum Ausdruck, daß die REFA-Arbeit zur Gerechtigkeit verpflichtet.

Die Urkunden über den erfolgreich abgeschlossenen Lehrgang erhielten: Helmut Behrend, Dieter Böhme, Heinz Büchling, Falko Fuchs, Theodor Glintzer, August Gropengießer, Oskar Helbing, Rudolf Hess, Herbert Höhle, Karl-Heinz Hülfenhaus, Reinhardt Itzenhäuser, Günter Krull, Herbert Müller, Karl Nickel, Werner Scheer, Heinz Scheffel, Wilhelm Schlenker, Helmut Schmidt, Karl-Heinz Schneider, Johann Stolle und Günter Thomys.



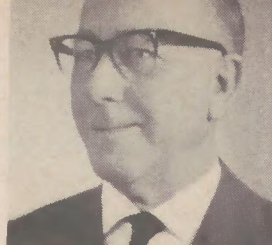
Vor kurzer Zeit rief der Lok-Kundendienst zu einer Vortragsveranstaltung auf. Kundendienst-Ingenieur W. Knap (unser Bild) ließ den Anwesenden Ägypten aus der Sicht der Henschel-Ingenieure und -Monteure lebendig werden. Die „Henschelaner am Nil“ betreuen unter schwerstem Einsatz 108 Henschel-Lokomotiven in Ägypten. Durch Dias und die fesselnden Worte des Herrn Knops lernte man Ägypten bzw. Kairo auf freundliche Weise kennen.

## Zweigbetrieb der Henschel Flugzeug- Werke

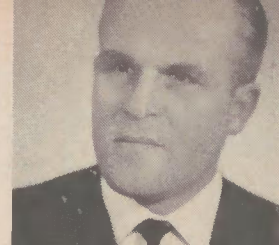
Die Henschel Flugzeug-Werke AG eröffnete am 1. April 1963 unter gleichem Namen auf dem Flugplatz Hummerich bei Andernach einen Zweigbetrieb. Die dort bislang tätige Deutsche Helicopter-Dienst Essen KG wurde von der Henschel Flugzeug-Werke AG übernommen und wird unter dem Namen „Deutscher Helicopter-Dienst GmbH“ ihre bisherige Tätigkeit fortsetzen.



◀ 40 ✂ Ludwig Christ  
Schlosser

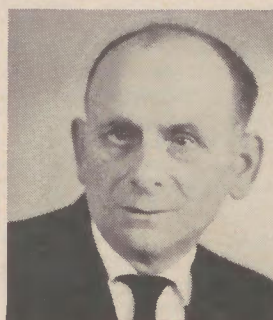


✂ 25 ✂ Franz Baumann  
E.-Karren-Fahrer

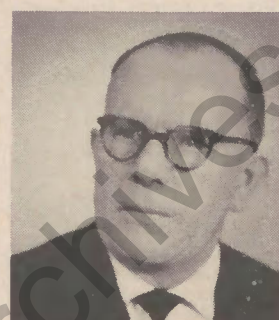


✂ 25 ✂ Karl Bätzing  
Buchhalter

# JUBILARE im FEBRUAR



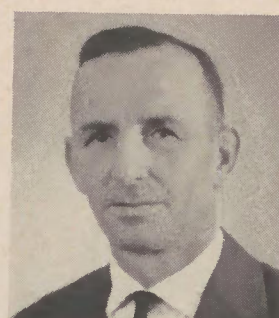
✂ 25 ✂ Martin Eberhardt  
Transport-Arbeiter



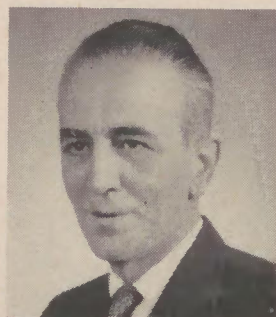
✂ 25 ✂ Friedrich Hempe  
Schmied



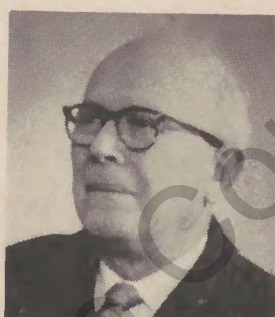
✂ 25 ✂ Kurt Hetzel  
Kfm. Sachbearbeiter



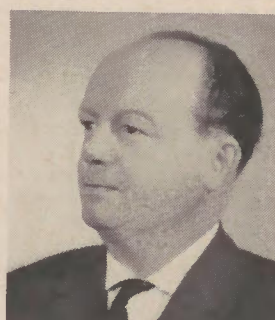
✂ 25 ✂ Ferd. Ickenstein  
Fräser



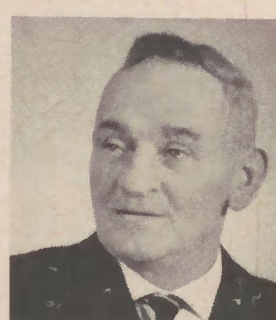
✂ 25 ✂ Otto Keppler  
Techn. Sachbearbeiter



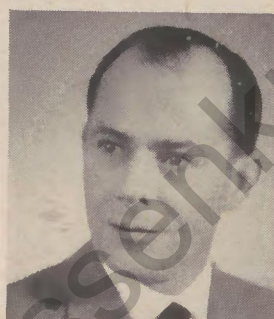
✂ 25 ✂ Wilhelm Lappe  
Spitzendreher



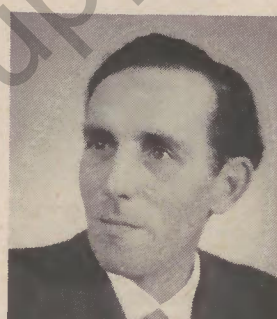
✂ 25 ✂ Karl Möller  
Lackierer



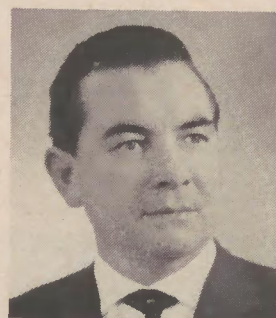
✂ 25 ✂ Christian Müller  
Prüfer



✂ 25 ✂ Hans Luckhardt  
Materialbewerter



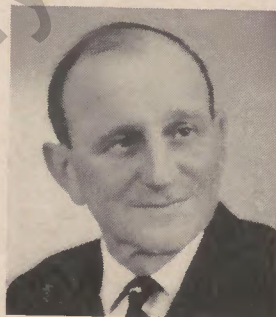
✂ 25 ✂ Georg Möller  
Schlosser



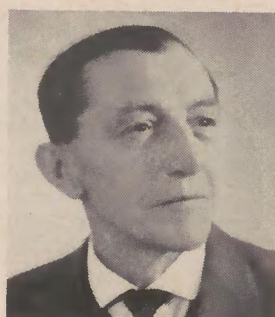
✂ 25 ✂ Heinrich Rommel  
Schleifer



✂ 25 ✂ Heinrich Schade  
H.-Dreher



✂ 25 ✂ Erich Orth  
Packer



✂ 25 ✂ Heinrich Rausch  
Säger



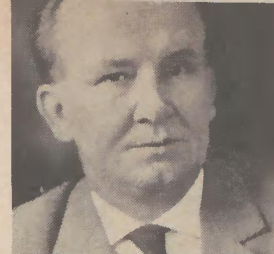
✂ 25 ✂ Hans Schütrumpf  
Vorr.-Schlosser



✂ 25 ✂ Karl Schwedes  
Prüfer



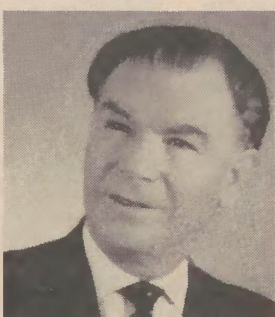
✂ 25 ✂ Rudi Sperber  
Kontroll-Meister



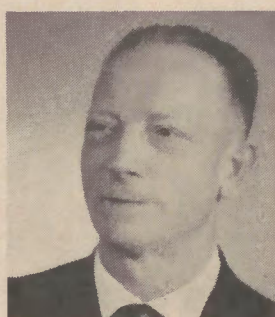
✂ 25 ✂ August Staub  
Schreiner



✂ 25 ✂ Johannes Stein  
Konstrukteur



✂ 25 ✂ Kurt Temme  
Mechaniker



✂ 25 ✂ Alwin Wiegand  
Prüfer

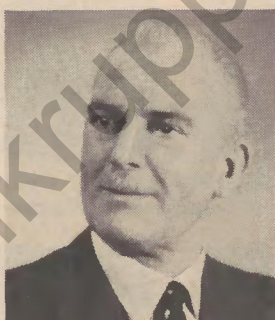


✂ 25 ✂ Heinrich Wiegand  
H.-Schlosser



# JUBILARE *im* MÄRZ

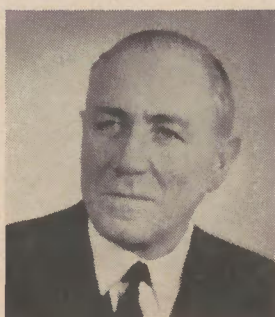
✂ 50 ✂ Wilhelm Orth  
Werkzg.-Ausb.



Wilhelm Orth, geboren am 19. Dezember 1898, trat am 27. März 1913 als Dreherlehrling in die Henschel-Werke ein. Nach seiner Lehrzeit, der er sich noch bis in alle Einzelheiten erinnert, war er als Dreher in der damaligen Werkstatt E am Möncheberg tätig. 1932 trat Wilhelm Orth zur mechanischen Abteilung in Halle M 5 in Mittelfeld über, um 1934 in den Zahnradbau zu wechseln. Hier arbeitete er bis zur Ausbombung der Halle im Jahre 1944. Nach Kriegsende war Wilhelm Orth sofort wieder zur Stelle. Er war beim Wiederaufbau und Einrichten der Werkstätten dabei und machte verlagerte Maschinen wieder flott. Aus Gesundheitsgründen wurde er 1958 zur Werkzeug-Ausgabe versetzt, wo er noch heute tätig ist. Der Jubilar scheidet am 31. Dezember 1963 aus dem Betrieb aus. Seine Freizeit gehört seinem Garten und dem Umbau seines Häuschens. Man sieht Wilhelm Orth seine Jahre nicht an. Viele Spaziergänge und die Gartenarbeit haben ihn jung und elastisch gehalten.



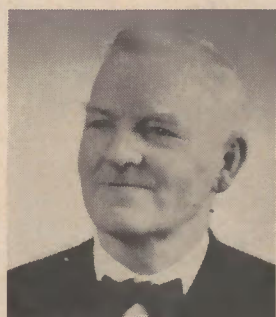
✂ 40 ✂ Ph. Deichmann  
Dreher



✂ 40 ✂ August Fenner  
Kranfahrer



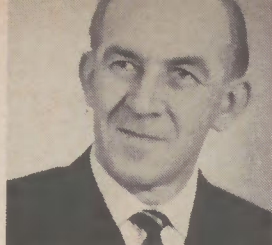
✂ 40 ✂ Hch. Hildebrandt  
Botenmeister



✂ 40 ✂ Elias Raabe  
Gußputzer



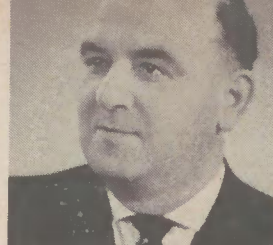
✂ 25 ✂ August Adler  
Lackierer



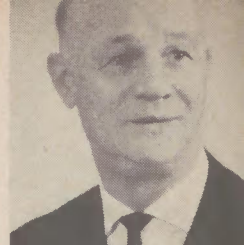
✂ 25 ✂ Karl Balow  
Schleifer



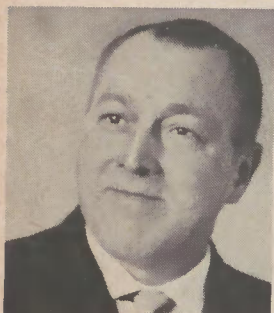
✂ 25 ✂ Karl Bischoff  
Vorzeichner



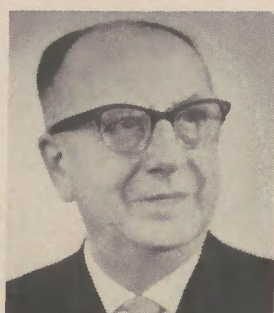
✂ 25 ✂ Willi Decker  
Fräser



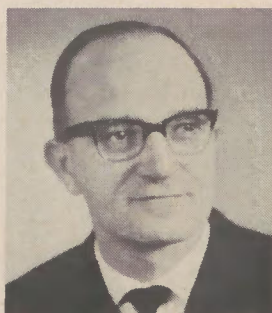
✂ 25 ✂ Fritz Degenha  
Lagerverwalter



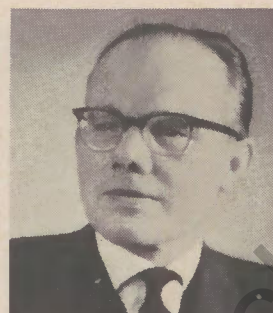
✂ 25 ✂ Erwin Ebersbach  
Kontrollleur



✂ 25 ✂ Fritz Heinemann  
Prüfer



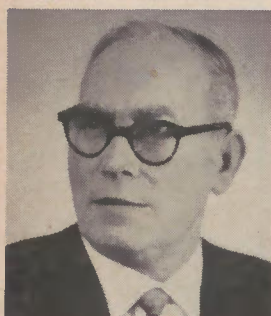
✂ 25 ✂ Georg Heller  
Bohrer



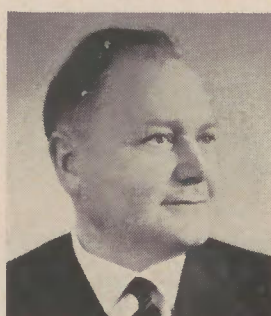
✂ 25 ✂ Kurt Hoppe  
E.-Karren-Fahrer



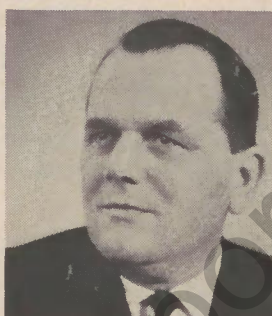
✂ 25 ✂ Heinrich Hor  
Härter



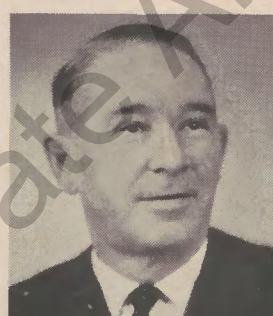
✂ 25 ✂ Georg Knierim  
Ormig-Bediener



✂ 25 ✂ Heinrich Kranz  
Gruppenleiter



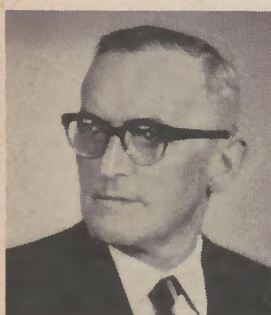
✂ 25 ✂ Julius Krum  
Kraftfahrer



✂ 25 ✂ Karl Langefeld  
Schlosser



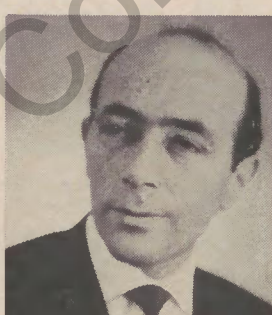
✂ 25 ✂ Wilhelm Mals  
Schlosser



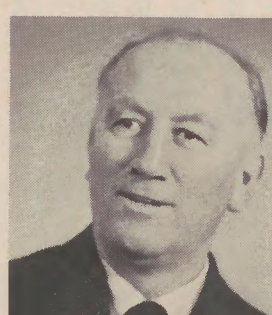
✂ 25 ✂ Wilhelm Nolte  
Material-Ausgeber



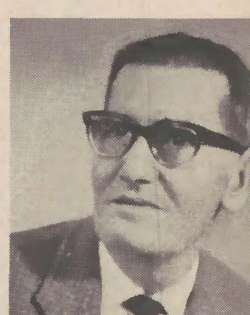
✂ 25 ✂ Hans Rathgeber  
Kfm. Sachbearbeiter



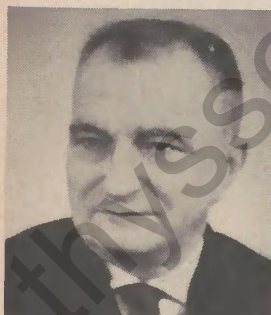
✂ 25 ✂ Konrad Reuter  
Lagerarbeiter



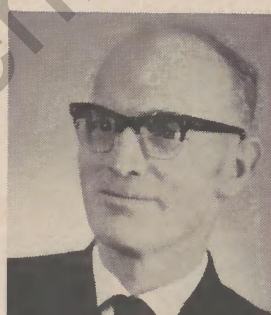
✂ 25 ✂ Georg Schmidt  
E.-Karren-Fahrer



✂ 25 ✂ Georg Schröd  
Werkzeug-Schleifer



✂ 25 ✂ Thielem. Schwanz  
Entgrater



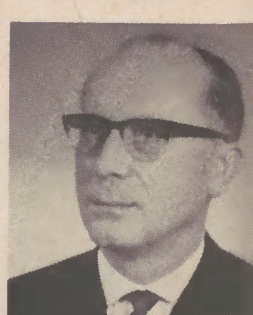
✂ 25 ✂ Jakob Siebert  
Schlosser



✂ 25 ✂ Justus Thormann  
Schlosser



✂ 25 ✂ Wilhelm Warnke  
Leiter der Lehrwerkstatt



✂ 25 ✂ Georg Winnin  
Kfm. Gruppenleiter



✂ 25 ✂ Gretel Zindel  
Stenotypistin



## SIE FEIERTEN GEBURTSTAG



Wir gratulieren...

...zum 65. Geburtstag: Jakob Tripp, 23. März.  
...zum 60. Geburtstag: Wilhelm Schirmer, 23. Februar;  
Fritz Hause, 14. März; Karel van Hoogten (Henschel-  
Belge), 18. März; August Disse, 19. März.

## SIE HABEN GEHEIRATET



Wir gratulieren 25 Werksangehörigen zur Vermählung:  
Jürgen Berner, Juan Cros-Estrans, Heinrich Dreyer, Elisa-  
beth Dreyer, geb. Werger, Wilfried Eisenacher, Manuel  
Fernandez-Vallejo, Helga Grobe, geb. Wiecker, Anneliese  
Hottkowitz, geb. Hromada, Salvatore Intallura, Werner  
Klapproth, Hans-Dieter Klinge, Heinrich Knieriem, Ramon  
Lopena-Blanco, Leoncio Medina-Murillo, Fritz Niebelschütz,  
Heinz Nolte, Elisabeth Ockel, geb. Sattmann, Ernst Rohr-  
berg, Fritz Sandrock, Luis Sarrion-Granse, Helga Schmuck,  
geb. Bachmann, Bernhard Schwedes, Horst Vogel, Gustav  
Wagner, Karl-Heinz Wehnhardt, Frans Maria Bus (Hens-  
chel-Belge).

Eine große Trauergemeinde nahm auf dem  
Kasseler Hauptfriedhof Abschied von der ver-  
storbenen Witwe des 1924 gestorbenen Geheimen  
Kommerzienrates Karl Henschel

### Frau Hildegard Henschel

Der Henschel-Chor brachte durch seinen Gesang  
am Grab die Verbundenheit der alten Hens-  
chelaner mit der Verstorbenen zum Ausdruck.  
Zahlreiche Vertreter des Unternehmens nahmen  
an der Trauerfeier teil.

Die Henschelei wird ihrer immer in Dankbar-  
keit gedenken.

Unser **Titelbild** zeigt die Montage eines für eine Öl-Raffi-  
nerie bestimmten Groß-Apparates im Werk Rothenditmold.  
Unser **Rücktitel** zeigt schwere Henschel-Sattelzugmaschinen  
mit Spezial-Kipper-Aufbauten.



## NICHT MEHR UNTER UNS



Rentner Heinrich Bibbig  
im Alter von 70 Jahren  
Rentner Justus Fromm  
im Alter von 66 Jahren  
Rentner Christian George  
im Alter von 74 Jahren  
Rentner Hilmar Goethe  
im Alter von 88 Jahren  
Rentner Josef Haardt  
im Alter von 79 Jahren  
Rentner Georg Hahn  
im Alter von 75 Jahren  
Rentner Max Hahn  
im Alter von 74 Jahren

Rentner Karl Hartung im Alter von 66 Jahren  
Lagerarbeiter Wilhelm Hildebrecht im Alter von 58 Jahren  
Bereitsteller Jakob Löcher im Alter von 60 Jahren  
Rentner Hermann Mager im Alter von 78 Jahren  
Rentner August Magersuppe im Alter von 75 Jahren  
Werkzeugschleifer Georg Menne im Alter von 61 Jahren  
Rentner Georg Möller im Alter von 77 Jahren  
Rentner Ernst Quer im Alter von 62 Jahren  
Rentner Viktor Ranosch im Alter von 93 Jahren  
Rentner Heinrich Rohde im Alter von 61 Jahren  
Rentner Albert Schäfer im Alter von 81 Jahren  
Rentner Adam Schanze im Alter von 82 Jahren  
Rentner Ludwig Scherp im Alter von 65 Jahren  
Rentner Georg Schmelz im Alter von 81 Jahren  
Rentner Georg Schwarz im Alter von 73 Jahren  
Rentner Friedrich Theiss im Alter von 75 Jahren  
Schleifer Walter Werner im Alter von 33 Jahren  
Rentner Karl Ziesse im Alter von 79 Jahren  
Hilfsarbeiter Petrus Dillen (Henschel-Belge) 62 Jahre alt  
Härter Lucien Isaac (Henschel-Belge) 62 Jahre alt.

## BRIEFE AN DEN HENSCHEL-STERN



Rentner Richard Kellner, Kassel, schreibt uns u. a.:  
„Ich möchte Ihnen für die mir bisher gewährte laufende  
Unterstützung danken. Ich wünsche den Henschel-Werken,  
denen ich als alter Henschelaner nach wie vor größtes  
Interesse bewahre, aufrichtig alles Gute für die Zukunft  
und ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen zum  
Wohle aller Werksangehörigen.“

In einem Schreiben der Rentnerin Helene Braun, Nau-  
born, heißt es u. a.: „Von Herzen Dank der Leitung der  
Henschel-Werke für die monatlichen Zuwendungen. Ich  
wünsche der Firma weiteren Aufstieg, den ich mit großem  
Interesse im „Henschel-Stern“, verfolgen kann.“

Rentnerin Elisabeth Kornrumpf, Kassel, schreibt u. a.:  
„Ich sage hiermit meinen herzlichen Dank für alles Gute,  
was mir in den Jahren erwiesen worden ist. Ein weiteres  
Gelingen für alle guten Dinge.“

◀ Henschel-Dreiachs-Fahrgestelle, die  
für die Deutsche Bundesbahn be-  
stimmt sind, zur Ablieferung fahr-  
bereit im Werk Mittelfeld.

Herausgeber: Henschel-Werke Aktiengesellschaft Kassel, Henschelstr. 2.  
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Curt Lep. / Hausapparate 2657, 3250.  
Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz, Kassel-Wilhelmshöhe.  
Ausgabe 2/1963 (5. Jahrgang). Der „Henschel-Stern“ wird kostenlos an  
die Betriebsangehörigen ausgegeben. Nachdruck nur mit Genehmigung  
der Redaktion.

